



### Suchet der Stadt Bestes

Liebe Gemeindeglieder, GKRler, Freunde, Gäste unserer Gemeinden im Nördlichen Zeitz,

die Nachrichten überschlagen sich und manchmal stündlich gibt es Neues, auch zur Kirche in Zeiten von Corona. Die Bundesregierung in Abstimmung mit den Ländern hat enge Leitlinien aufgestellt, die uns genauso betreffen.<sup>1</sup> Die Landeskirche hat nun insgesamt alle Mitarbeitenden – Hauptamtliche und ebenso Lektoren und Prädikanten – angewiesen, keine Gottesdienste zu halten, auch keine Taufen und Trauungen. Trauerfeiern sollen durchgeführt werden, allerdings mit der Beschränkung auf den engen Familienkreis, und am Grab, nicht im Kirchenraum oder der Trauerhalle.<sup>2</sup>

Wochen liegen vor uns, die unser privates, unser öffentliches und unser Leben als Christen vor eine große Herausforderung stellen. Die Kirche verliert sehr viel, was ihr an bisher vertrauten Formen für Gemeinschaft, für gegenseitige Unterstützung und geistliches Leben gewohnt war.

Ich muss an Worte des Propheten Jeremia denken. Er hat sie an die Juden geschrieben, die im Exil in Babylon lebten.

Das Erste: **Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum Herrn; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl. (Jeremia 29,7)** Im Zentrum steht der Ort, an dem ich lebe. Wir sind Teil dieses Landes, dieser Gesellschaft, ihrer Not, die ganz alltäglich auch unsere eigene Not ist. Das Beste zu suchen und zu tun mit den Möglichkeiten, die wir als Christen haben, ist unsere Aufgabe.

Das Zweite: <sup>11</sup> **Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.** <sup>12</sup> **Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören.** <sup>13</sup> **Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet,** <sup>14</sup> **so will ich mich von euch finden lassen. (Jeremia 29,11-14a)** Eine große, tröstliche Zusage und Ermutigung: Zukunft und Hoffnung gehören uns schon. Gott selbst legt sie uns ins Herz, legt sie vor uns. Die müssen wir nicht aus uns selbst heraus schaffen, sie sind Gaben Gottes. Und zwar ebenfalls mitten in dieser Welt.

Wir versuchen, mit den Herausforderungen zurechtzukommen, die vor uns liegen, mitten in dieser Art „Exil“, das uns nun trifft. Gemeinsam mit den Zeitern

16. März 2020

Kirchspiel Draschwitz  
Kirchspiel Görschen-Stößen  
Kirchspiel Hohenmölsen-Land  
Kirchengemeinde Langendorf  
Kirchengemeinde Profen  
Kirchspiel Rehmsdorf-Tröglitz  
Kirchspiel Teuchern-Kistritz  
Kirchspiel Theißen-Langenaue  
Kirchspiel Reuden

PFARRER MATTHIAS KEILHOLZ

Schulstraße 5  
06711 Zeitz OT Theißen

Telefon 03441 6199348  
Telefax 03441 688770

matthiaskeilholz@aol.com

www.noezz.de

<sup>1</sup> Online: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/vereinbarung-zwischen-der-bundesregierung-und-den-regierungschefinnen-und-regierungschefs-der-bundeslaender-angesichts-der-corona-epidemie-in-deutschland-1730934>

<sup>2</sup> Online: <https://www.ekmd.de/aktuell/corona/aktuelle-informationen/landesbischof-ruft-zum-oeffnen-der-kirchen-auf.html>

Schwestern und Brüdern haben wir uns einige Punkte überlegt, von denen wir hoffen, dass sie Ihnen und euch dienen.

### 1. eine „Grundversorgung“ für gemeinsames geistliches Leben

- Hinweise auf **Rundfunk- und Fernsehgottesdienste** und **Telefonandachten** in der Presse, im neuen Gemeindebrief April/Mai, per Aushang
- eine **sonntägliche Andacht**, quasi ein Gottesdienst für Zuhause, zugestellt direkt per Mail oder über die GKR und andere im Ort, die sie ausgedruckt an die verteilen können, die kein Internet nutzen
- Andachten, Grußworte, Bild und Text zu den **Gemeindekreisen**, die bislang geplant waren.
- **Angebote für Kinder**: Geschichten-, Arbeits-, Mal-, Bastelblätter, Hinweise für Eltern oder Großeltern werden unsere Gemeindepädagogen zusammenstellen. Verteilwege überlegen wir noch, sofern das über Mail unpraktisch ist.
- **Mobile Seelsorge**: Ingrid Gätke wird, solange das ohne Einschränkung möglich ist, mit dem Seelsorgebus unterwegs sein. In der Begegnung mit einzelnen kann man gut auf gebotene Hygieneregeln achten.
- **Seelsorgerliche Gespräche, Erreichbarkeit**: Wir sind erreichbar! Wir sind da! Das soll in dieser Zeit extra betont werden. Auch wenn es nicht immer direkt beim ersten Anruf klappen mag. Wir rufen zurück. Wer ein offenes Ohr braucht, findet es, auch ohne räumliche Nähe.
- Wir **beten**. Nennt uns Fürbitt-Anliegen, ermutigt andere dazu, Gebetswünsche an uns zu geben – per Telefon, per Mail, Einwurf im Briefkasten etc. Wir nehmen sie in unsere Gebete auf.
- Für die **Karwoche** bereiten wir 7 Andachten vor, die wir wie die sonntäglichen Beiträge per Mail in die Orte verteilen zum Weitergeben. Ein Kreuzweg, den wir miteinander gehen können, auch wenn wir nicht zusammen sind.

### 2. Kirche öffentlich

- Zu den Gottesdienstzeiten sollen die Glocken läuten. Damit die Menschen in den Orten sich nicht wundern, wird das in einer Pressemitteilung veröffentlicht. Es wird keine öffentlichen Gottesdienste geben, aber wenn die Glocken läuten, sind alle eingeladen zum Gebet, zu einer kleinen Andacht zuhause mit den Materialien, die wir zur Verfügung stellen.
- In der Tagespresse möchten wir unter der Rubrik „kirchliche Nachrichten“ in den Wochenendausgaben Zeiten von Rundfunk- und Fernsehgottesdiensten angeben und auf verschiedene Angebote, die oben genannt sind, hinweisen.
- Die Landeskirche schlägt vor, dass wir in diesen Wochen unsere Kirchen täglich offen haben. Wo möglich, sollten wir das tun. Gebt mir Bescheid, wo und wann in den Orten die Kirchen offen sind – wenn nicht täglich für längere Zeit, dann vielleicht zu einigen festen Zeiten, die vor Ort

ausgehängt sind und die wir auch in der Presse und im neuen Gemeindebrief bekannt machen.

- Wir unterstützen die Aushänge von Informationen mit Material.

### 3. konkrete Alltagshilfe

Wir suchen Menschen, die schlicht Nachbarschaftshilfe geben wollen:

- einkaufen gehen für Menschen, die vielleicht erkrankt sind, die sich nicht raustrauen; Apothekengänge, Lebensmittelbesorgungen etc.
- Kinderbetreuung für Momente, in denen sich eine eigene Kinderbetreuung nicht organisieren lässt
- Gesprächskontakte: Menschen, die gerne mal mit anderen telefonieren und so helfen, Einsamkeit zu mildern oder abzubauen

In den Pfarrbüros legen wir eine Liste an von Menschen, die auf diese oder noch weitere Weise Unterstützung anbieten und stellen Kontakt her zu denen, die diese Hilfe benötigen.

### 4. Trauerfeiern (Stand: 17. März abends)

Trauerfeiern werden nach wie vor gehalten, allerdings unter zwei Einschränkungen: Sie finden am Grab und nur im engen Familienkreis statt.

Wir überlegen, wie wir hier ergänzend und auch mit neuen Angeboten tätig werden können. So wäre eine Möglichkeit, zu einem späteren Zeitpunkt ein Gedenktreffen durchzuführen – mit Begleitung eines Hauptamtlichen, mit geistlichem Beitrag. Das könnte, genau wie persönliche Grüße und Trauerkarten, dazu beitragen, die Anteilnahme und Unterstützung für Trauernde zu zeigen, Verbundenheit zu bezeugen und selbst auch zu erfahren.

Dass wir Traueransprachen und Bibelworte, Liedtexte und Gebete gerne auch ausdrucken und den Angehörigen zur Verfügung stehen, ist jetzt schon immer einmal genutzt wurden. Darauf kann man gerne verweisen. Es ist ein Weg, andere, die nicht dabei sein können, teilhaben zu lassen.

Am Ende das Wort, das unseren Beratungstag überschrieben hat: „Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meine Sache zum guten Ende führt.“ (Psalm 57,3). Ich wünsche uns, dass wir diese Zuversicht in uns selbst haben und dass wir sie in unsere Gemeinden und Orte tragen können. Mich bestärken in diesen Tagen Worte meines Lieblingstheologen Dietrich Bonhoeffer:

*„Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.“*

Lasst uns solche Menschen sein.

Für die Mitarbeitenden im Nördlichen Zeitz

*Matthias Keilholz*